

Lichte Zeit

Autor(en): **Ranftegg, A. Conrad**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **42 (1916)**

Heft 23

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-448923>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Friedens-Träumer

Nun jauchzt der Lenz aus allen Zweigen
und nächtens jodeln graue Katzen.
Der Hoffnung Seifenblasen steigen,
um jäh zu platzen.

Die Menschheit träumt vom nahen Frieden
und wiegt sich ein in frohen Glauben.
Doch manche Dinge sind hienieden
wie saure Trauben.

Sogar der Jüngling, als ein Gockel,
Er liebt und schwärmt für Wald und wandern.
Er wartet an des Denkmals Sockel.
Sie geht mit andern.

Es ist nicht alles sehr ergötlich,
denn manches Ding ist eine Sinte.
Und der Begeisterte sitzt plötzlich
in dicker Tinte.

Drum laßt euch nicht zu sehr betören
von den Politikern und Düchtern,
sonst müßt ihr wieder Dinge hören,
die euch ernüchtern.

Paul Zillheer

Politische Verhaltens-Regeln

Sacrificio dell'intelleto

Vor allem mach', mein Sohn, dich frei
Von jeder Grundabeselei,
Das frohe Leben erst gedeiht,
Wenn du von diesem Zwang befreit.
Getrost wirf morgen auf den Mist,
Was heute höchstes Dogma ist.

Auch sollst du niemals dich erschrecken,
Sühhern und Häuptern zu widersprechen.
Credo und Amen mußt du sagen
Su allem, was sie vorgetragen,
Dieweil die Leitung allein ermißt,
Was Untertanen dienlich ist.

So ziehe wacker durch Dünn und Dick,
Willig und munter am Karrenstrick.
Und spricht ein Großer, so trage du
Ehrfurchtbezeugenden Beifall zu.

Dir winken als Lohn für solche Dinge
Ehren und Würden und Silberlinge.

Wer anders handelt wird Querulant,
Querkopf, verbohrt'er Kerl genannt,
Wird von der Meute angebellt
Und unnachsichtlich kalt gestellt.

Den Regeln folgt im modernen Staat
Der sozialistische Demokrat.
Doch heißt's, daß auch in andern Parteien
Vergleichen Geschichten zuweilen gedeihen.
Sie werden, das ist allbekannt,
Das Opfer der Vernunft genannt. Karl Jahn

Erspähtes

Auf dem Namensschild eines bekannten
Arztes zu Basel klebte einst ein weißer
Zettel, auf welchem geschrieben stand: Im
Militärdienst abwesend. Ein Wit-
bold und jedenfalls Freund eines verständ-
lichen Sprachstils brachte darunter folgende
Bemerkungen an: Also zu Hause ist
Dr. X. nicht und im Militärdienst ist
er abwesend. Wo ist er denn? —

Ob der Jünger Aesculaps daraufhin
einen Kursus für Stilübungen absolviert
hat, ist nicht bekannt geworden. 21. Gt.

Lichte Zeit

Alles was dich hart getroffen
heilt und narbt. Sperrangelweit
steht uns des Todes Tor nun offen
und ein zukunftsjares Hoffen
wagt sich über Raum und Zeit.

Srei von Bangnis und Beschrwerde
gehst du früh beim Birneschein,
trinkst den Duft der heiligen Erde
und es klingt ein mächtig Werde
bis in deinen Schritt hinein.

Su den Hütten im Gelände
neigt der junge Tag im Flug
und als ob er Segen spende,
hebt er seine Strahlenhände
auf den blanken Pflug. 21. Conrad Ranflegg

Oberst und Landwehmann

Ein Berner Landwehmann auf der
Parkwache sieht einen Zivilisten, welcher
sich in den Park begeben hatte und ruft
demselben zu: „Es isch de nid erlaubt, ohni
Charte dä Park z'bitrette; göhnd Sie grad
wieder use.“ Ein anderer will nun unseren
Berner belehren, daß der Angeredete ein
Herr Oberst A. aus Basel sei, den man
nicht fortschicken dürfe. — „Was, my Gott
Seel, no en Oberst? Dä sott grad mehr
Verstand ha, weder e g'meine Ma, nur
use mit dem Löhl.“ erwiderte keck der Berner. Dr. Sauff

Eben

Hätte ich die Welt geschaffen,
So spricht eilig mancher Mann,
Hinge jedem Menschenaffen
hinten auch sein Schwänzchen an.
Und ein jeglicher Kalunke
Trüg' auf seiner Stirn ein Schild:
„Vorsicht! Dies ist scharfe Tunke,
Wo es sich zu hüten gilt.“
Doch der Gute nicht bedachte,
Was für eine Etiquette
(Und beleuchtet noch bei Nacht)
Auf ihm selbst zu prangen hätte! 51.

Weibliches Sprachgenie

Frau Amalia Wichtig hat beinahe ein
halbes Jahr ihrer Mädchenzeit in der wels-
schen Schweiz zugebracht und brüstet sich
darum gerne in Gesellschaft mit ihrem
bißchen Französisch. Willkürliche Rede-
wendungen wie „Prenez-vous ensemble“ für
„Nehmt euch zusammen“ sind bei ihr nichts
felines. Nun, man errät in solchen Sätzen
wenigstens noch, was gemeint ist. Aber
lehtin bin ich aus einem ihrer Ausdrücke
doch nicht klug geworden, als sie zu mir
sprach: Hier soir, nous avons été au théâtre.
On a représenté LE CHEF-MONTEUR.
Ein Blick in die Zeitung belehrte mich, daß
im Theater der Obersteiger gespielt
wurde! 21. Gt.

In Weilen wächst der beste Wein,
da bleiben wir dabel.
Er ist so süß wie Sonnenschein;
denn er ist alkoholfrei.



S. GARBARSKY

69 Bahnhofstrasse 69, Zürich

Spezial-Geschäft für feine
Herrenwäsche u. Modeartikel

Kataloge zu Diensten